



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Arif Taşdelen, Doris Rauscher, Diana Stachowitz, Ruth Müller, Dr. Simone Strohmayr, Margit Wild, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Michael Busch, Martina Fehlner, Christian Flisek, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Stefan Schuster, Ruth Waldmann SPD**

Haushaltsplan 2022;

**hier: Neue Chancen für die Jugendarbeit –
Einrichtung eines Digitalisierungsfonds
(Kap. 10 07 TG 78 neuer Tit.)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2022 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 10 07 (Allgemeine Bewilligungen – Jugend-, Familien-, Frauen- und Altenhilfe) wird in der TG 78 (Ausgaben für Jugendarbeit) für die Förderung der Digitalisierung der Jugendarbeit in Bayern ein neuer Tit. „Digitalisierungsfonds“ mit Mitteln in Höhe von 1.000,0 Tsd. Euro ausgebracht.

Begründung:

Gerade die Jugendarbeit war in den letzten beiden Jahren durch die Pandemie starken Beschränkungen ausgesetzt und ist es noch immer. Vielfach musste die Arbeit vor Ort insbesondere in der offenen Jugendarbeit eingestellt werden. Jugendzentren und -räume mussten schließen, mit teilweise erheblichen Folgen für das soziale Leben junger Menschen. In der Jugendarbeit engagierte Akteurinnen und Akteure haben daher schnell versucht, die soziale Distanzierung über digitale Formate zu überwinden und neue Möglichkeiten der Begegnung und Interaktion im digitalen Raum zu schaffen.

Auch wenn digitale Angebote reale Kontakte nicht ersetzen konnten und können, bilden sie dennoch eine wichtige Ergänzung der Jugendarbeit in Bayern. Sie erweitern das Angebotsspektrum der Jugendarbeit in den digitalen Raum und ermöglichen es so, auch neue Zielgruppen anzusprechen und Entfernungen zu überwinden. Digitale Formate machen die Jugendarbeit niedrigschwelliger und zugleich auch attraktiver, denn es entspricht längst den Bedürfnissen und der Lebensrealität der meisten jungen Menschen soziale Kontakte im virtuellen Raum bspw. über soziale Medien zu pflegen.

Die Coronapandemie hat der Digitalisierung in der Jugendarbeit somit einen wichtigen Schub versetzt, allerdings ist diese noch immer nicht nachhaltig finanziert. Es erscheint insofern wichtig, einen Digitalisierungsfonds für die Jugendarbeit einzurichten und diesen langfristig zu verstetigen. Aus dem Fonds finanziert werden sollen Aufwendungen der örtlichen Träger der Jugendarbeit für die Anschaffungen von z. B. Videokonferenzsystemen, digitalen Endgeräten, geeigneter Software und WLAN-Verstärkern. Auch Fortbildungen im Bereich der Medienpädagogik für in der Jugendarbeit engagierte Akteurinnen und Akteure sollen finanziell unterstützt werden, ebenso wie innovative Modellprojekte zur Jugendarbeit im virtuellen Raum.